



Jona - ein schwieriger Fall

»Tief unten...«

Jona 2

Zum Glück gehört die Geschichte von Jona zu den bekanntesten der Bibel überhaupt. Sonst könnte ich mir vorstellen, dass die Spannung nach dem letzten Sonntag für manche unerträglich geworden wäre. Das ist ja auch ein Ding, was hier geschieht. Jona auf der Flucht vor Gott und dessen Auftrag ist in der falschen Richtung unterwegs auf einem Frachtschiff, das ihn nach Spanien bringen soll. Unterwegs kommt ein heftiger Sturm auf, der das Schiff schier zum Kentern bringt. Auf der Suche nach dem Verantwortlichen für dieses große Unglück wird Jona entlarvt. Er packt aus und nimmt die Verantwortung auf sich. Er ist bereit auch alle Konsequenzen dafür zu tragen und schlägt der Schiffsbesatzung vor, ihn als Opfer ins Meer zu werfen, dann würden sie gerettet werden. Nach einigem Zögern tun sie das dann in ihrer Auswegslosigkeit doch und Jona geht in den Fluten unter. Letzten Sonntag haben wir uns dann auch sehr ausführlich über die Reaktion der Seeleute unterhalten, als der Sturm tatsächlich sofort aufhört und die Gefahr beendet ist. Sie loben Gott, bringen ihm ein Opfer und versprechen, ihm fortan zu dienen. Mit ihnen ist Gott trotz seines ungehorsamen Propheten offensichtlich ans Ziel gekommen. Aber was mit dem ertrinkenden Jona geschieht, wird uns nun heute mehr beschäftigen.

In Gedichtform konnten Sie die Ereignisse schon verfolgen. Hier nun der Text, so wie ihn die Bibel wiedergibt.

Jona 2 (Übersetzung »Neues Leben«)

1 Der Herr schickte einen großen Fisch, der Jona verschlang. Drei Tage und drei Nächte war Jona im Bauch des Fisches. 2 Und Jona betete zum Herrn, seinem Gott, aus dem Bauch des Fisches 3 und sagte: »In meiner Not rief ich zum Herrn und er antwortete mir. Ich schrie zu dir aus dem Totenreich, und du hörtest meine Stimme! 4 Du warfst mich in die Tiefe, ins Herz des Meeres, und eine Strömung umgab mich. Alle deine Brandungen und Wellen begruben mich. 5 Da dachte ich: Ich bin aus deiner Gegenwart fortgetrieben. Dennoch werde ich deinen heiligen Tempel wiedersehen können! 6 Ich versank in den Wellen und kämpfte mit dem Tod. Wasser umgab mich und Algen schlangen sich um meinen Kopf. 7 Ich sank zu den Wurzeln der Berge hinab und die Tore der Erde waren für mich auf ewig geschlossen. Doch du, Herr, mein Gott, hast mein Leben aus der Grube herausgezogen! 8 Als ich keine Hoffnung mehr hatte, dachte ich an den Herrn. Und mein Gebet drang zu dir in deinen heiligen Tempel

durch. 9 Die, die falsche Götter anbeten, verzichten auf deine Gnade. 10 Ich aber werde dir mit Dankliedern opfern und meine Gelübde halten. Denn die Hilfe kommt vom Herrn.» 11 Da befahl der Herr dem Fisch, Jona am Strand auszuspuken.

1. Tief unten... bleibt Gott mein Gott

Wir gewinnen in diesen Versen einen interessanten Einblick in das Leben eines Menschen, der mit dem Leben eigentlich schon abgeschlossen hat. Jona hat praktisch keine Überlebenschance mehr und das weiß er auch. Als dann noch dieser große Fisch auftaucht hat sich seine Situation erst einmal auch nicht gebessert. Angenommen, ich würde von einem Fisch verschlungen werden, würde ich auch nicht mit einem guten Ende rechnen.

Es gibt tatsächlich Überlieferungen, die besagen, dass es auch im Mittelmeer in der Antike Wale gab (z.B. Schwertwale). In der Bibel werden die Wale, obwohl sie ja Säugetiere und Lungenatmer sind, den Fischen zugerechnet, weil sie halt im Wasser leben. Und die Schwertwale, auch Killerwale (oder Orkas) genannt, sind bekannt dafür, dass sie durchaus in der Lage sind, größere Lebewesen wie Robben oder auch Delfine zu fressen oder auch unzerkaut zu verschlingen. Aber auch verschiedene Hai-Rassen kämen von ihrer Körpergröße in Frage, einen Menschen zu verschlucken. Es jedenfalls sehr faszinierend, dass dieses Tier genau auf Gottes Befehle gehorcht. Ganz im Gegenteil zu dem Propheten Jona, der sich dafür entschied, das Gegenteil von dem zu tun, was Gott wollte. So werden uns in der Bibel manches Mal Tiere als ein Beispiel gegeben, an dem wir ermutigt werden, Gottes Willen zu tun (z.B. Bileams Esel oder auch Ochse und Esel Jes. 1,3). Aber Jona weiß nicht, dass dieses Tier ihn aus Gehorsam verschlingt und ihn ja eigentlich nur retten will. Und obwohl ich den guten Ausgang bei Jona kenne, wenn hinter mir ein Wal oder Hai schwimmen würde, würde ich wohl weniger an Jona denken als doch eher an Steven Spielberg. Wobei, wenn Jona dem Fisch etwas genauer auf die Backbordseite geblickt hätte, hätte er diesen Aufkleber eigentlich sehen müssen ;-)

Aber nun sitzt er in diesem Fischmagen zusammen gekauert zwischen Seetang und halbverdautem Sushi und versucht gedanklich seine Lage zu analysieren. So geschieht es einem also, wenn man Gott ungehorsam ist und vor ihm davon läuft. Hätte er es nicht wissen können, dass Gott überall ist? Das hat er nun davon. Aber immer hin, er lebt ja noch. Wenn Gott gewollt hätte, wäre er tot, aber noch ist er hier und atmet. Zwar etwas modrig und verbraucht, aber diese

Luft reicht zum Leben. Jona war auf der Suche nach der großen Freiheit. Weg von dem Gott, der ihn mit unangenehmen Aufträgen plagt, weg von dem Gott, der ihn einengt. Raus ans andere Ende der Erde. Und nun sitzt er in maximaler Enge im Inneren eines Fisches. Aber diese Enge bewegt in Jona innerlich sehr viel. Und in allem reift mehr und mehr die Erkenntnis, er kann Gott nicht davonlaufen. Gott hält an ihm fest. Gott hat ihn am Ende doch nicht verstoßen für seinen Aussetzer und ihm gekündigt. Und so betet Jona im Bauch des Fisches zu dem Herrn, seinem Gott, wie hier im Bibeltext ausdrücklich stark betont wird.

Vielleicht mag es heute Vormittag hier auch Leute geben, die ganz tief unten sind. Ich kenne solche Zeiten auch aus meinem eigenen Leben und ich weiß, wie man sich darin verlassen fühlt. Und vielleicht kommt dann wie bei Jona auch noch dieses Gefühl dazu: »Eigentlich bin ich selber daran Schuld. Hätte ich dies oder jenes anders gemacht, an der oder jener Stelle mehr auf Gott gehört, dann würde es mir jetzt besser gehen. Aber jetzt hab ich mein Glück und die Lebensfreude verloren und Gott auch noch, denn mit mir ist er jetzt wohl fertig.«

Das sind auch die Gefühle Jonas, die er in dem Gebet beschreibt, wenn er feststellt (Vers 5): »*Da dachte ich: Ich bin aus deiner Gegenwart fortgetrieben.*« Das wäre für Jona das Schlimmste gewesen: fort von Gottes Gegenwart. Erst sehnte er sich danach, ganz weit weg von Gott und seinem Auftrag zu kommen, aber nun ist das in seiner Not die größte Sorge, dass Gott sich von ihm abgewandt haben könnte.

Und genau das ist nicht so. Der Gott, der selbst den gottlosen Bewohnern Niniwes in seiner Barmherzigkeit noch eine Chance einräumt, kann auch mit einem widerspenstigen Mitarbeiter noch etwas anfangen und lässt die Beziehung nicht abreißen. In der größten Tiefe seines Lebens, im Bauch des Fisches, hat Gott Jona ganz genau im Blick und hört jedes seiner Worte und bleibt ihm treu.

So gilt das auch für deine Situation, ob sie jetzt selbst verschuldet wurde oder nicht. Gott will sie gemeinsam mit dir erleben. Er will dir als dein Gott beistehen und dir helfen, mit all dem fertig zu werden, was dich so tief nach unten drückt.

2. Tief unten... hört Gott zu

»In meiner Not rief ich zum Herrn und er antwortete mir.« Was für ein Gott, der sich für einen davongelaufenen Diener so intensiv bemüht! So wie er zuvor vermutlich schmunzelte, als der Fisch den verängstigten Jona verschluckte, so kommen ihm vielleicht jetzt die Tränen, als er dessen Gebet hört. Ein Gebet das

seither von ungezählten Personen in ihren Tiefen nachgebetet wurde und dir vielleicht auch zur Zeit so aus dem Herzen gesprochen ist. Denn Not lehrt wirklich beten. Bei Jona können wir das sehr fein ablesen, wie er beten gelernt hat.

2.1 Ein Gebet aus der Not heraus

Es gibt keine Not, der sich Gott entziehen würde, wenn er gerufen wird. Ob es persönliche Schicksale sind oder Katastrophen, die viele betreffen, Gott bleibt in Rufweite. Ganz so, wie es Christoph Zehendner in einem Lied formuliert hat: *»Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht, hört er dein Gebet. Wenn dich Furcht befällt vor der langen Nacht, hört er dein Gebet. Gott hört dein Gebet, hört auf dein Gebet. Er versteht, was sein Kind bewegt. Gott hört dein Gebet.«*

Ja natürlich es ist eine immer wiederkehrende Erfahrung, wie es das Sprichwort sagt: *»In der Not gehen 1000 Freunde auf ein Lot.«* Will sagen: wenn man richtig in der Tiefe sitzt, wird sich zeigen, wer deine wahren Freunde sind. Umso wichtiger ist, dass Gott dein Freund sein darf, denn der kümmert sich um dich, hört dir zu, steht dir bei, hält dich fest und holt dich auch wieder raus, wie wir es bei Jona später noch feststellen werden.

2.2 Ein Gebet, das nichts beschönigt

Jona beschreibt im Inneren des Fisches seine Gefühle, seine Sicht der Dinge, so wie es ihm geht. Dabei bemüht er sich mehr um Ehrlichkeit als um theologische Richtigkeit. So kann er tatsächlich ganz offen beten (Vers 4): *»Du warfst mich in die Tiefe.«* Hat er da nicht etwas verwechselt? War es nicht sein eigener Vorschlag, ins Meer geworfen zu werden? War es nicht die Konsequenz für sein Davonlaufen, die er selber gewählt hat? Aber er spricht seine Zweifel aus, seinen begrenzten Horizont. Gott hält das aus, wenn wir ihm auch ganz unberechtigte Vorwürfe machen, weil er dieses oder jenes Unglück nicht verhindert hat. Aber für Jona war dieses offene Reden mit Gott ein Weg, um wieder zu-recht zu finden.

2.3 Ein Gebet aus der Enge in die Weite

Jona beschreibt sehr ehrlich in seinem Gebet, dass er keine Hoffnung mehr hatte (Vers 8): *»Als ich keine Hoffnung mehr hatte, dachte ich an den Herrn. Und mein Gebet drang zu dir in deinen heiligen Tempel durch.«* Wörtlich spricht er

davon, dass seine Seele in ihm verschmachtet. Er ist völlig am Ende und hat keine Perspektive mehr. Aber durch sein Gebet verändert sich sein Denken. Die Situation ist immer noch aussichtslos. Immer noch ist er im Fisch eingesperrt, aber durch sein Gebet weitet sich sein Horizont. Er denkt an den Tempel, an Gottesdienste, an Begegnungen mit Gott, die er haben konnte. Er denkt auch an die, die falschen Göttern nachlaufen, die Gottes Gnade ablehnen. Ja, aber hallo! Ist das noch derselbe Jona? Derjenige, der kurze Zeit vorher alles wollte, nur nicht nach Ninive. Nur nicht zu diesem Gottlosen Volk, das anderen Göttern nachläuft und den lebendigen Gott ablehnt. Jona, kann das sein, dass in dir gerade so etwas wie Mitleid wächst, so ein erster Schritt zur Barmherzigkeit? Jona, kann sein, dass Gott dich gerade verändert? Ja, und wie! In dieser Enge des Fischbauchs, in der Dunkelheit und Unwirtlichkeit seiner Situation arbeitet Gott an seinem Diener. So ist Beten bis heute nicht nur eine sehr einseitige Sache, dass ich Gott über meine Anliegen und mein Ergehen informiere, dass er auch wieder Bescheid, weiß, was er tun soll. Vielmehr ist zu beobachten, dass ich als Beter beim Gebet verändert werde. Der Kontakt zu Gott wird an meinem Leben nicht spurlos vorübergehen, sondern sich bemerkbar machen.

3. Tief unten... holt Gott heraus

Gott bereitet so Jona vor, sein Comeback an Land unter neuen Vorzeichen zu beginnen. Das zeigt sich auch daran, dass Jona nun im Fischbauch immer konkreter mit seiner Befreiung rechnet. Er spricht ganz offen davon: *»Du holtest mich lebendig herauf aus dem Totenort«,* so betet er wörtlich. Wenn Jona betet (Vers 10) *»Ich aber werde dir mit Dankliedern opfern und meine Gelübde halten. Denn die Hilfe kommt vom Herrn«,* hat er offensichtlich eine Veränderung erlebt. Er will aus Dankbarkeit Gott gegenüber weiterhin auf seinem Weg gehen. Er will seine Versprechen, die er Gott gibt, einlösen. Er hat verstanden, wenn einer helfen kann, dann nur Gott. Da hat er in diesen Stunden unter Wasser ganz schön viel gelernt.

Das ist tatsächlich so, dass Gott durch eine Not einen Menschen verändert. Jona sah, als er im Wasser trieb, sein Leben beendet an. Aber Gott hat ihn durch den Fisch gerettet und am dritten Tag des Aufenthalts im Fischbauch ihm das Leben wieder neu geschenkt.

Jesus hat 750 Jahre später mit diesem Beispiel Jonas seinen eigenen Tod und seine Auferstehung prophezeit (Matth. 12,40): *»So wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des großen Fisches verbracht hat, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein.«* Das sollte für seine Zuhö-

rer der Beweis dafür sein, dass er Gottes Sohn ist, dem man sich getrost anvertrauen kann. Jona bekommt nach seiner Rettung den erneuten Auftrag, die Bevölkerung Ninives vor ihrem drohenden Untergang zu warnen. Jesus hat durch seinen eigenen Tod und die anschließende Auferstehung die Menschheit gerettet vor ihrem sicheren Untergang. Was für ein starker Gott, der so sehr an der Rettung der Menschen interessiert ist! Was ist er nicht bereit, alles zu investieren, dass man ihn kennenlernt und Vertrauen in ihn fasst. Damals hat er einen Fisch geschickt, um Jona aus dem Wasser herauszuholen. Dann hat er Jona geschickt, um Ninive aus ihrer Verlorenheit herauszuholen. Dann hat er Jesus aus dem Tod ins Leben zurück geholt durch die Auferstehung. Dann kam Jesus, um die Menschen aus der ewigen Trennung von Gott herauszuholen. Wie oft hat es Gott schon gezeigt, dass er in der Lage ist, Menschen aus ihrer Not herauszuholen. Vielleicht kann das dir in deiner Situation, in deinem persönlichen Fischbauch, wo du in aller Enge eingesperrt bist und kein Licht mehr siehst, helfen zu glauben? Glauben an den Gott, der auch dich herausholt und in die Weite führt. Der Gott, der auch dich gebrauchen möchte, um noch andere Menschen herauszuholen. Diese Situationen der Tiefe sind keine Aussetzer Gottes, dass er einen Moment nicht aufgepasst hätte. Sondern es sind Gelegenheiten, um in einer besonders tiefen Weise zu erleben, dass Gott eingreifen und retten und verändern kann. Und so schwer diese Tiefe ist, sie hat sich als Ort, um Gottes Nähe zu spüren, in jedem Fall gelohnt.

Themenreihe »Jona - ein schwieriger Fall«

1. Ein Mitarbeiter auf der Flucht - Teil 1 (Jona 1)
2. Ein Mitarbeiter auf der Flucht - Teil 2 (Jona 1)
3. Tief unten (Jona 2)
4. Die zweite Chance (Jona 3)
5. Zuviel Barmherzigkeit? (Jona 4)



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel.und AB: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de